



Universität für Bodenkultur Wien

**Arbeitsmarktperformance, Kompetenzen und
Berufszufriedenheit der Absolvent*innen der
Fachbereiche
Forst, Naturgefahren, Wild (FNW)
und
Holzwissenschaft, Nachwachsende Rohstoffe
(HW-NAWARO)**

Universität für Bodenkultur Wien

Ergebnisse aus den Absolvent*innenstudien der BOKU

Rückfragehinweis:

Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement
www.boku.ac.at/qm.html

Erstellt im Frühjahr 2023

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	JOBSUCHE	4
3	BERUFSTÄTIGKEIT NACH EIN BIS ZWEI JAHREN	6
3.1	Arbeitsmarktstatus zwei Jahre nach Abschluss	6
3.2	Wirtschaftssektor und Tätigkeiten	7
3.3	Klimaschutz in der beruflichen Tätigkeit	8
3.4	Zusammenhang zwischen Studium und Berufstätigkeit.....	9
3.5	Berufszufriedenheit.....	9
3.6	Kompetenzanforderungen	11
4	ARBEITSMARKTSTATUS ZEHN JAHRE NACH ABSCHLUSS.....	13
5	ANHANG: DATENQUELLEN, METHODEN UND DATENSCHUTZ	14
5.1	Datenquelle ATRACK	14
5.2	Datenquelle KOAB.....	14
5.3	Indikatoren	15

1 Einleitung

Die Absolvent*innen der BOKU sollen zum einen in der Lage sein, die drängenden Fragen der Gegenwart und Zukunft zu beantworten und den gebotenen Umbau unseres Wirtschafts- und Wertesystems mitzugestalten. Zum anderen sollen sie hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt erfahren und für eine wissenschaftliche Karriere bestens ausgebildet sein. Ob dies gelingt, überprüft die BOKU anhand der Ergebnisse von Absolvent*innenstudien. Diese liefern evidenzbasierte Diskussionsgrundlagen für die Weiterentwicklung von Studien und Lehre. Die BOKU beteiligt sich daher seit dem Jahr 2012 am „Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien“ (KOAB). An KOAB nehmen regelmäßig über 50 Hochschulen aus dem deutschen Sprachraum teil. Dabei werden Hochschulabsolvent*innen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss online befragt. Neben der retrospektiven Bewertung des Studiums stehen der Berufseinstieg und die aktuelle berufliche Tätigkeit im Fokus der Befragung.

Im Gegensatz zur Befragung KOAB werden im Projekt Absolvent*innentracking (ATRACK) Berufseinstiege, Arbeitsmarktkarrieren und Gehälter der Absolvent*innen auf Basis von Register- und Sozialversicherungsdaten untersucht. Im Zuge des vorliegenden Berichts werden erstmals die Ergebnisse dieser beiden Studien zusammengeführt, um sowohl die Verwertung der im Studium erworbenen Kompetenzen als auch Arbeitsmarktperformance und Berufszufriedenheit umfassend darzustellen. So stehen den Entscheidungsträger*innen an der BOKU valide Daten für die Weiterentwicklung der Curricula und die Verbesserung des Serviceangebots zur Verfügung.

Mehr Informationen zu den Datenquellen KOAB und ATRACK, zum Datenschutz und den im Folgenden dargestellten Indikatoren finden Sie im Anhang, sowie auf der BOKU-Homepage (<https://short.boku.ac.at/absstudien.html>). Darüber hinaus steht Ihnen Mag.^a Elfriede Wagner, Stabsstelle Qualitätsmanagement (www.boku.ac.at/qm.html) für Detailfragen gerne zur Verfügung.

Aufgrund der geringen Fallzahlen werden die Ergebnisse der im Mai 2022 neu konstituierten Fachbereiche

- Forstwirtschaft, Naturgefahren und Wild (FNW)

und

- Holzwissenschaft, Nachwachsende Rohstoffe (HW-NAWARO)

so wie in den Jahren zuvor gemeinsam analysiert und als Fachbereich FHNW bezeichnet. Die meisten Fragestellungen werden getrennt nach Abschlussart ausgewertet, wobei sowohl die Bachelorstudien¹ als auch die Masterstudien² zusammengefasst werden. In der Regel werden die Ergebnisse jenen der gesamten BOKU gegenübergestellt.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Interpretation der Ergebnisse die zum Teil geringen Fallzahlen beachtet werden müssen!

¹ Forstwirtschaft, Holz- und Naturfasertechnologie

² Wildtierökologie und Wildtiermanagement, Forstwissenschaften, Mountain Forestry, European Forestry, Alpine Naturgefahren/Wildbach- und Lawinenverbauung, Soils and Global Change (IMSOGLO), Holztechnologie und Management, Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe (NAWARO)

2 Jobsuche

89% der Bachelorabsolvent*innen des Fachbereich FHNW studieren weiter und auch 31% der Masterabsolvent*innen verbleiben im Bildungssystem (11% beginnen ein Doktoratsstudium, 20% ein anderes Studium bzw. studieren in einem Zweitstudium weiter).

Tabelle 1: Weiter studieren?

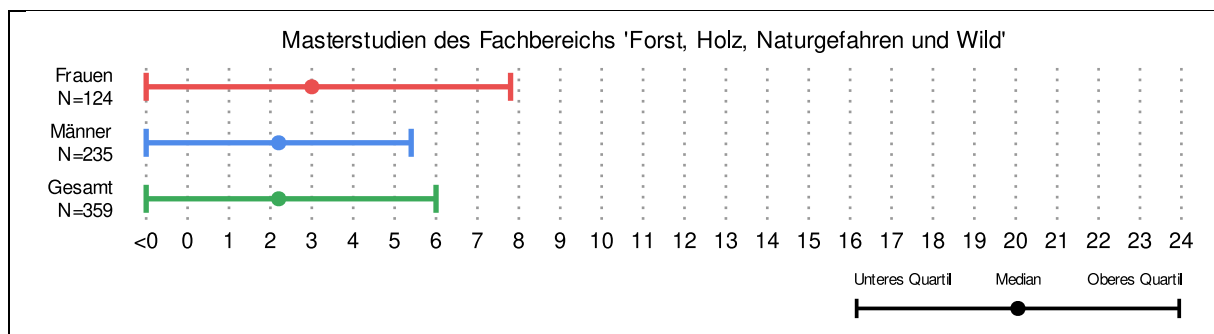
Studien	Ausbildung auf nächsthöherem Niveau	Ausbildung auf anderem Niveau	Keine weitere Ausbildung
Bachelor	86%	2%	12%
Master	12%	21%	67%
FHNW_B	88%	1%	10%
FHNW_M	11%	20%	68%

Quelle: ATRACK, JG 2008/09 bis 2020/21; Rundungsdifferenzen sind möglich.

Studium und Erwerbstätigkeit schließen sich jedoch nicht aus: So sind zwölf Monate nach Abschluss etwa 3 von 10 weiterstudierenden FHNW-Bachelorabsolvent*innen des Jahrganges 2020/21 über der Geringfügigkeitsgrenze erwerbstätig.

Der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt BOKU-Absolvent*innen in der Regel zügig, dies gilt auch für Masterabsolvent*innen des Fachbereichs FHNW: Sie haben im Schnitt nach gut zwei Monaten einen Job (siehe Abbildung 1). Das untere Quartil liegt vor dem Zeitpunkt des Abschlusses, das bedeutet, dass ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen bereits vor dem Abschluss die erste Erwerbstätigkeit aufnimmt. Das obere Quartil liegt bei 6 Monaten. D.h. 75% der Absolvent*innen nehmen innerhalb eines halben Jahres nach Abschluss die erste längerfristige Erwerbstätigkeit auf.³

Abbildung 1: Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss in Monaten



Quelle: ATRACK⁴

FHNW-Bachelorabsolvent*innen benötigen im Schnitt etwas länger, nämlich knapp 4 Monate bis zur ersten dauerhaften Erwerbstätigkeit.

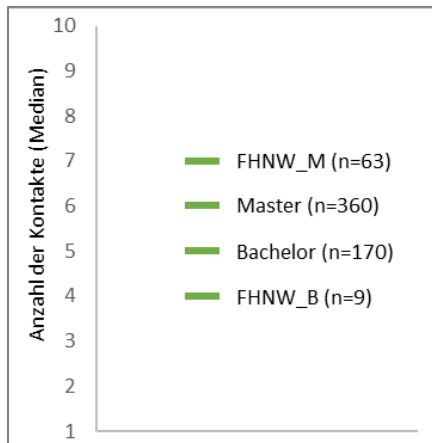
³ Dies bedeutet jedoch nicht unbedingt, dass die restlichen Absolvent*innen länger als ein halbes Jahr arbeitslos bzw. auf Jobsuche sind. So werden geringfügige Erwerbstätigkeiten und Beschäftigungen (zB Praktika und Volontariate, selbständige und unselbständige Gelegenheitsjobs) unter einer Dauer von 3 Monaten nicht berücksichtigt, desgleichen Präsenz- und Zivildienst.

⁴ Diese Analysen stammen aus dem Absolvent*innentracking, welches sich seinerseits auf Registerdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungen, des Bildungsstandregisters und des Melderegisters stützt. Es werden hierbei nur jene Absolvent*innen einbezogen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses unter 35 Jahre alt sind und nicht weiterstudieren. Durch diese Einschränkung wird verhindert, dass Seniorstudent*innen und Personen, welche aufgrund eines weiteren Studiums dem Arbeitsmarkt nicht (voll) zur Verfügung stehen, die Ergebnisse verzerren.

Laut Absolvent*innenbefragung suchte nur etwa ein Sechstel der FHNW-Bachelor- und sechs von zehn der FHNW-Masterabsolvent*innen nach Studienabschluss aktiv eine Arbeit. Die meisten Bachelorabsolvent*innen konzentrierten sich stattdessen auf ihr Masterstudium oder setzten eine schon vorhandene Beschäftigung fort. Unter den Masterabsolvent*innen fanden viele eine Beschäftigung, ohne suchen zu müssen oder verblieben ebenfalls im bereits bestehenden Job.

Im Schnitt nehmen FHNW-Absolvent*innen bei der Jobsuche mit vier (Bachelor) bzw. sieben (Master) potenziellen Arbeitgeber*innen Kontakt auf:

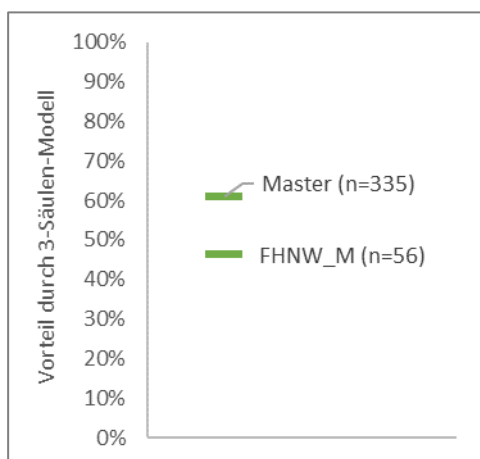
Abbildung 2: Anzahl der Bewerbungen



Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung

Etwa sechs von zehn BOKU-Absolvent*innen geben an, dass ihnen das spezifische Kompetenzprofil der BOKU (3-Säulen-Modell⁵) bei der Jobsuche geholfen hat. FHNW-Absolvent*innen profitieren nach eigener Einschätzung etwas weniger häufig davon – siehe nachfolgende Abbildung 3.

Abbildung 3: Hat Ihnen das spezifische Kompetenzprofil der BOKU Ihrer Meinung nach Vorteile am Arbeitsmarkt gebracht?



Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung.

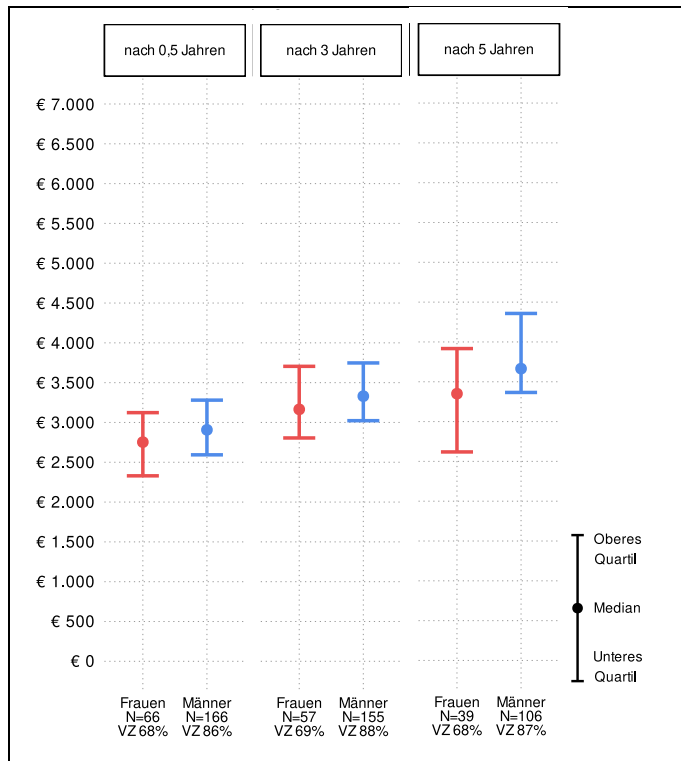
Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass das durchschnittliche Einstiegsgehalt (Medianeinkommen brutto) für Masterabsolvent*innen des Fachbereichs FHNW bei etwas unter 2.900€ liegt. Fünf

⁵ Siehe <https://boku.ac.at/universitaetsleitung/senat/boku-studien-fuer-die-zukunft/3-saeulen-der-boku>

Jahre nach Abschluss ist das mittlere Gehalt auf gut 3.600€ gestiegen.

Bereits beim Berufseinstieg ist jedoch das durchschnittliche Vollzeitgehalt der Frauen um 5% niedriger als jenes der Männer. Fünf Jahre nach Abschluss ist diese Differenz auf 9% angewachsen. FHNW-Absolventinnen sind zudem von Beginn an deutlich weniger Vollzeit erwerbstätig als FHNW-Absolventen: Während 86% der unselbständig beschäftigten Männer Vollzeit arbeiten sind es bei den Frauen aus diesem Fachbereich nur 68%. Dieser Unterschied bleibt über die ersten fünf Erwerbsjahre in etwa konstant (siehe „VZ“ in Abbildung 4).

Abbildung 4: Brutto-Monatseinkommen unselbständiger Vollzeit-Erwerbstätigkeit (FHNW Masterabsolvent*innen)



Quelle: ATRACK

3 Berufstätigkeit nach ein bis zwei Jahren

Im vorherigen Kapitel wurde der Berufseinstieg der FHNW-Absolvent*innen untersucht. Im Folgenden wird ein detaillierterer Blick auf ihre Berufstätigkeit in den ersten Jahren nach dem Berufseinstieg geworfen.

3.1 Arbeitsmarktstatus zwei Jahre nach Abschluss

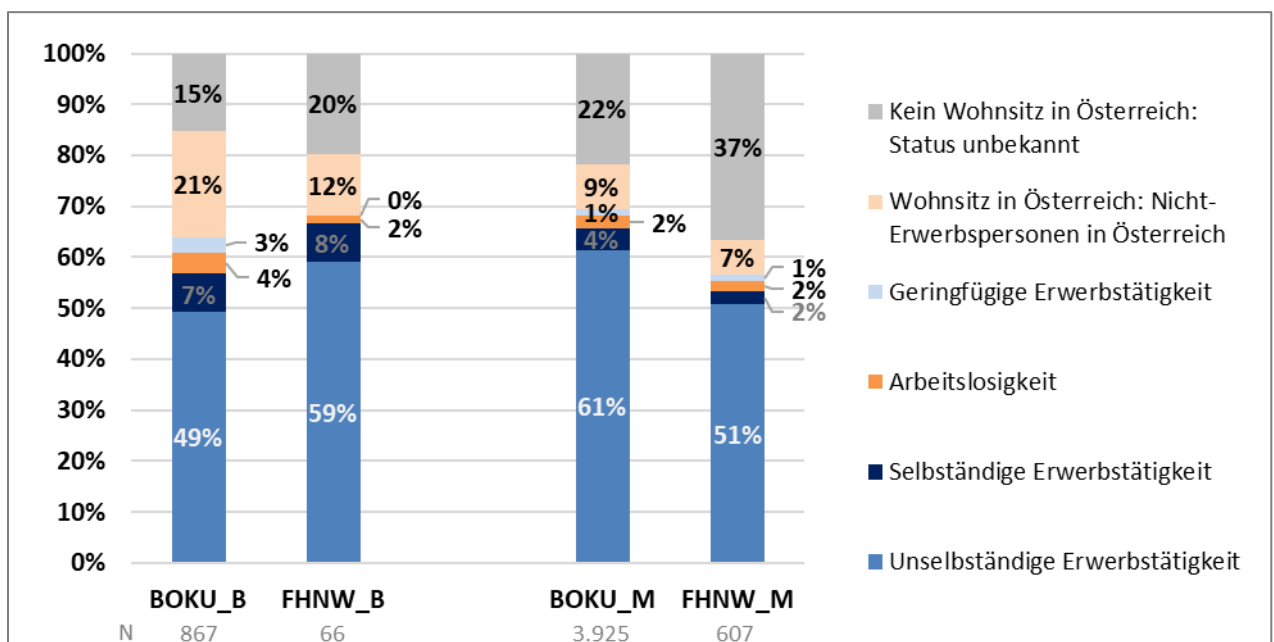
Die folgenden Analysen stammen wiederum aus dem Absolvent*innentracking, welches sich seinerseits auf Registerdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungen, des Bildungsstandregisters und des Melderegisters stützt. Es werden hierbei nur jene Absolvent*innen einbezogen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses unter 35 Jahre alt sind und *nicht* weiterstudieren.⁶

⁶ Durch diese Einschränkung wird verhindert, dass Seniorstudent*innen und Personen, welche aufgrund eines weiteren Studiums dem Arbeitsmarkt nicht (voll) zur Verfügung stehen, die Ergebnisse verzerren

Abbildung 5 zeigt, dass zwei Jahre nach dem Abschluss 59% der FHNW-Bachelorabsolvent*innen unselbständig im Inland beschäftigt sind. Der Anteil an Selbständigen ist mit 8% relativ hoch. Ein Fünftel der Bachelorabsolvent*innen wechselt ins Ausland und 12% werden als Nicht-Erwerbspersonen eingestuft⁷. Arbeitslosigkeit und geringfügige Beschäftigung sind sehr gering.

Unter den Masterabsolvent*innen des Fachbereichs sind zwei Jahre nach Abschluss 37% im Ausland, das sind im BOKU-Vergleich sehr viele. Diese hohe Auslandsmobilität lässt sich großteils durch den hohen Anteil an internationalen Studierenden im Fachbereich FHNW erklären. Die größte Gruppe bilden jedoch mit 51% die (in Österreich) unselbständig Beschäftigten. Die Anteile an selbständig Erwerbstätigen (2%), Arbeitslosen (2%) und geringfügig Beschäftigten (1%) sind zwei Jahre nach Abschluss jeweils sehr niedrig, nur 7% sind Nicht-Erwerbspersonen.

Abbildung 5: Arbeitsmarktstatus der Absolvent*innen 24 Monate nach Abschluss



Quelle: ATRACK

3.2 Wirtschaftssector und Tätigkeiten

Der überwiegende Teil der BOKU-Absolvent*innen ist im privatwirtschaftlichen Sektor beschäftigt (siehe Tabelle 2). Dies gilt jedoch etwas weniger für FHNW-Absolvent*innen, welche öfter als die Absolvent*innen anderer Fachbereiche im öffentlichen Sektor und in NPOs beschäftigt sind. Betrachtet man die Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen, so dominiert beim Bachelor ‚Forstwirtschaft‘, beim Master ‚Verarbeitendes Gewerbe/Industrie/Bau‘ und ebenfalls die ‚Forstwirtschaft‘.

⁷ Nicht-Erwerbspersonen sind Absolvent*innen, die in Österreich gemeldet sind, aber weder hier arbeiten noch arbeitslos gemeldet sind. Sie befinden sich beispielsweise in Elternkarenz, haben wieder ein Studium aufgenommen oder arbeiten/studieren vorübergehend im Ausland, ohne den Wohnsitz in Österreich abzumelden.

Tabelle 2: Unternehmenstyp, Wirtschaftssektor und Wirtschaftszweig

	FHNW_B	FHNW_M	BOKU_B	BOKU_M
Beschäftigung in einem Kleinunternehmen/-organisation (<10 Beschäftigte)	33%	8%	21%	13%
Beschäftigung in einem Großunternehmen/einer großen Organisation (1000+ Beschäftigte)	33%	38%	26%	33%
Sektor				
(Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbständiger, freiberuflicher und Honorartätigkeiten)	41%	51%	65%	60%
Öffentlicher Bereich (z.B. Öffentlicher Dienst/Öffentliche Verwaltung)	36%	41%	27%	32%
Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen)	23%	8%	8%	8%
Wirtschaftszweig				
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	11%	30%	26%	35%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	42%	27%	16%	17%
Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen	5%	11%	15%	14%
Hochschulen o.ä.	5%	8%	13%	7%
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	16%	5%	10%	7%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	5%	11%	5%	8%
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	-	1%	<1%	2%
Vereine und Verbände	5%	3%	3%	2%
Verlage, Medien, Kunst und Unterhaltung	-	3%	4%	2%
Erziehung und Unterricht	-	-	2%	2%
IT Dienstleistungen	5%	1%	1%	2%
Gesundheits-, und Veterinärwesen	-	-	3%	<1%
Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	-	-	1%	<1%
Felder Sozialer Arbeit	5%	-	1%	<1%
n	22	86	335	481

Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung.

Die Tätigkeitsbereiche von FHNW-Absolvent*innen sind laut KOAB relativ breit gestreut. Häufige Tätigkeiten sind technische Projektplanung und -abwicklung, Projektmanagement, Forschung und Entwicklung.

3.3 Klimaschutz in der beruflichen Tätigkeit

In der Absolvent*innenbefragung KOAB wurde weiters erhoben, ob die Absolvent*innen in ihrer beruflichen Tätigkeit zur Bewältigung der Klimakrise beitragen. Mehr als die Hälfte der BOKU-Absolvent*innen gibt an, tatsächlich einen Beitrag zu leisten. Auch 62% der FHNW-Absolvent*innen sehen sich hier beruflich aktiv.

Nachgefragt in welcher Hinsicht zur Bewältigung der Klimakrise beigetragen wird, zeigt sich ein bunter Mix an Tätigkeiten, v.a. in den Bereichen Klima(folgen)forschung, Klimaschutz und klimaschonender Energieversorgung sowie Klimafolgenanpassung. Im Folgenden werden exemplarisch einige zitiert:

- Beratung von Waldbesitzern in waldbaulichen Fragen. Förderung von klimafitten Wäldern.
- Entwicklung von Datengrundlagen und Instrumenten für den Umgang mit dem Klimawandel in der Forstwirtschaft (Bewirtschaftungsempfehlungen, Baumarteneignung).
- Koordinierung von Arbeitsgruppen, welche Policy zum Thema Klimawandelanpassung bearbeiten. Entwickeln von Strategien und Arbeitsprogrammen im Themenfeld Schutz vor Naturgefahren unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels.
- Verbesserung der Resilienz gegenüber Starkregenereignissen
- Research greenhouse gas fluxes in forests, thereby helping to understand both sources and sinks of greenhouse gasses
- Durch das Umsetzen von Erneuerbaren Energie Projekten sowie durch F&E in diesem Bereich.
- Gutachten für ökologische Verträglichkeit von Infrastruktur und erneuerbaren Energien
- Verkauf und Projektentwicklung von Biogas und Biomethananlagen.
- Beratung bei der ökologischen Ausgestaltung von Energieportfolios von industriellen Großverbrauchern.
- Koordination des Transportwesens und kaskadische Nutzung von Rohstoffen
- Entwicklung von neuen Holzprodukten zur Substituierung klimaschädlicherer Produkte

3.4 Zusammenhang zwischen Studium und Berufstätigkeit

Die Curricula beschreiben, welche wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikationen die Studierenden durch die Absolvierung des BOKU-Studiums erwerben. Im Folgenden wird untersucht, ob die Absolvent*innen die erworbenen Qualifikationen im Berufsleben auch verwerten können: Demnach schätzen 56% der FHNW-Absolvent*innen, dass sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in einem (sehr) hohen Ausmaß verwenden. Sieben von zehn Absolvent*innen sehen eine enge fachliche Beziehung zwischen dem absolvierten Studium und dem beruflichen Aufgabenfeld, und ebenso viele finden, dass ihr Abschlussniveau für ihre derzeitige Tätigkeit am besten geeignet ist bzw. sogar ein höherer Abschluss noch besser geeignet wäre.

Tabelle 3: Zusammenhang zwischen Studium und Beruf

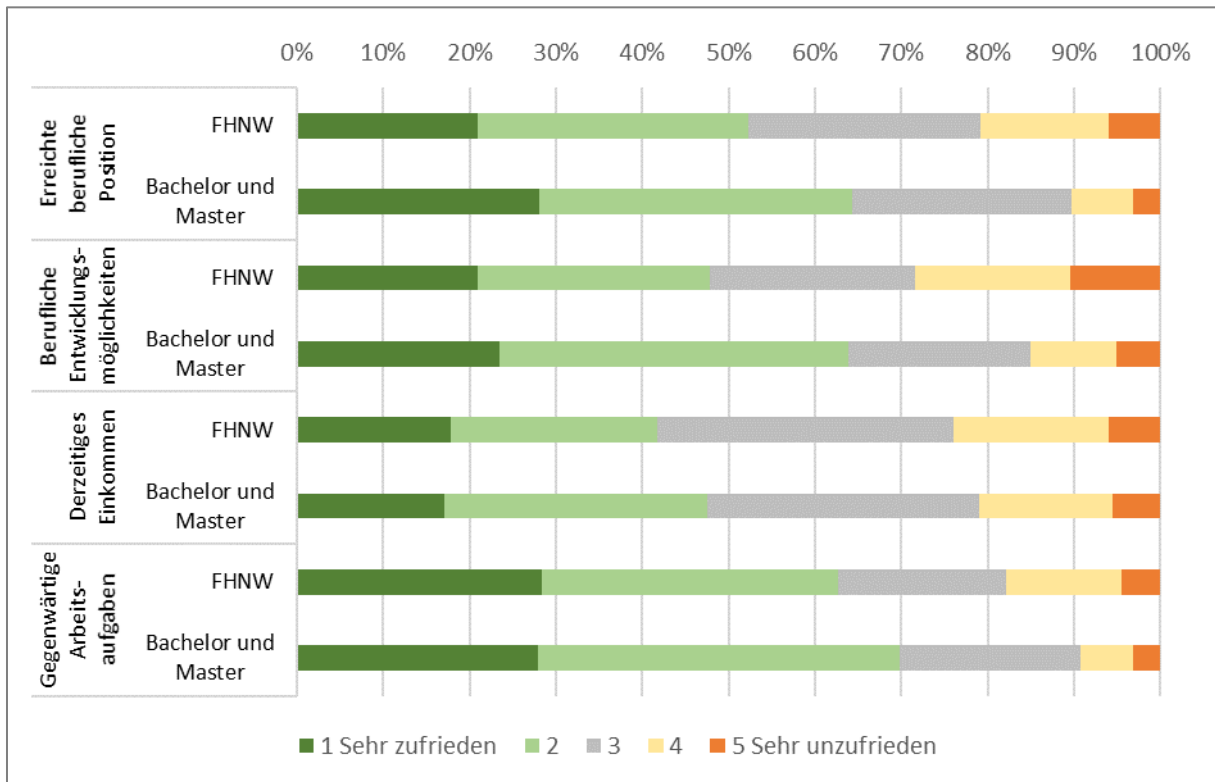
	FHNW	BOKU gesamt (Bachelor & Master)
Hohe Qualifikationsverwendung	56%	50%
Studienfachnahe berufliche Aufgaben	70%	73%
Niveaueadäquate Beschäftigung	69%	70%
	n 70	493

Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20; nur Erwerbstätige, die nicht weiterstudieren); Eigene Auswertung.

3.5 Berufszufriedenheit

Nachfolgender Abbildung 6 ist zu entnehmen, dass FHNW-Absolvent*innen mit den verschiedenen Aspekten ihrer beruflichen Situation weniger zufrieden sind als der Durchschnitt der BOKU-Absolvent*innen. Am niedrigsten ist die Zufriedenheit mit dem Einkommen.

Abbildung 6: Inwieweit sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Situation zufrieden?

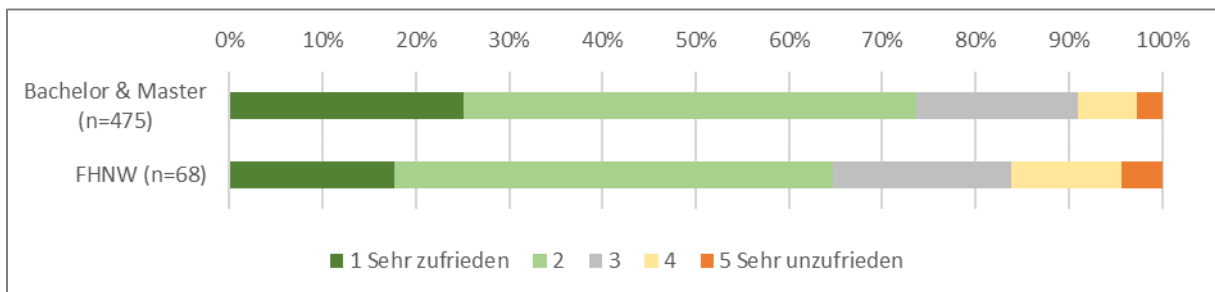


n_{Bachelor und Master} = 471, n_{FHNW} = 67 (nur Erwerbstätige, die nicht weiterstudieren)

Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung.

Alles in allem zeigen sich aber doch fast zwei Drittel der (ausschließlich) erwerbstätigen FHNW-Absolvent*innen mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden.

Abbildung 7: Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?



nur Erwerbstätige, die nicht weiterstudieren

Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung.

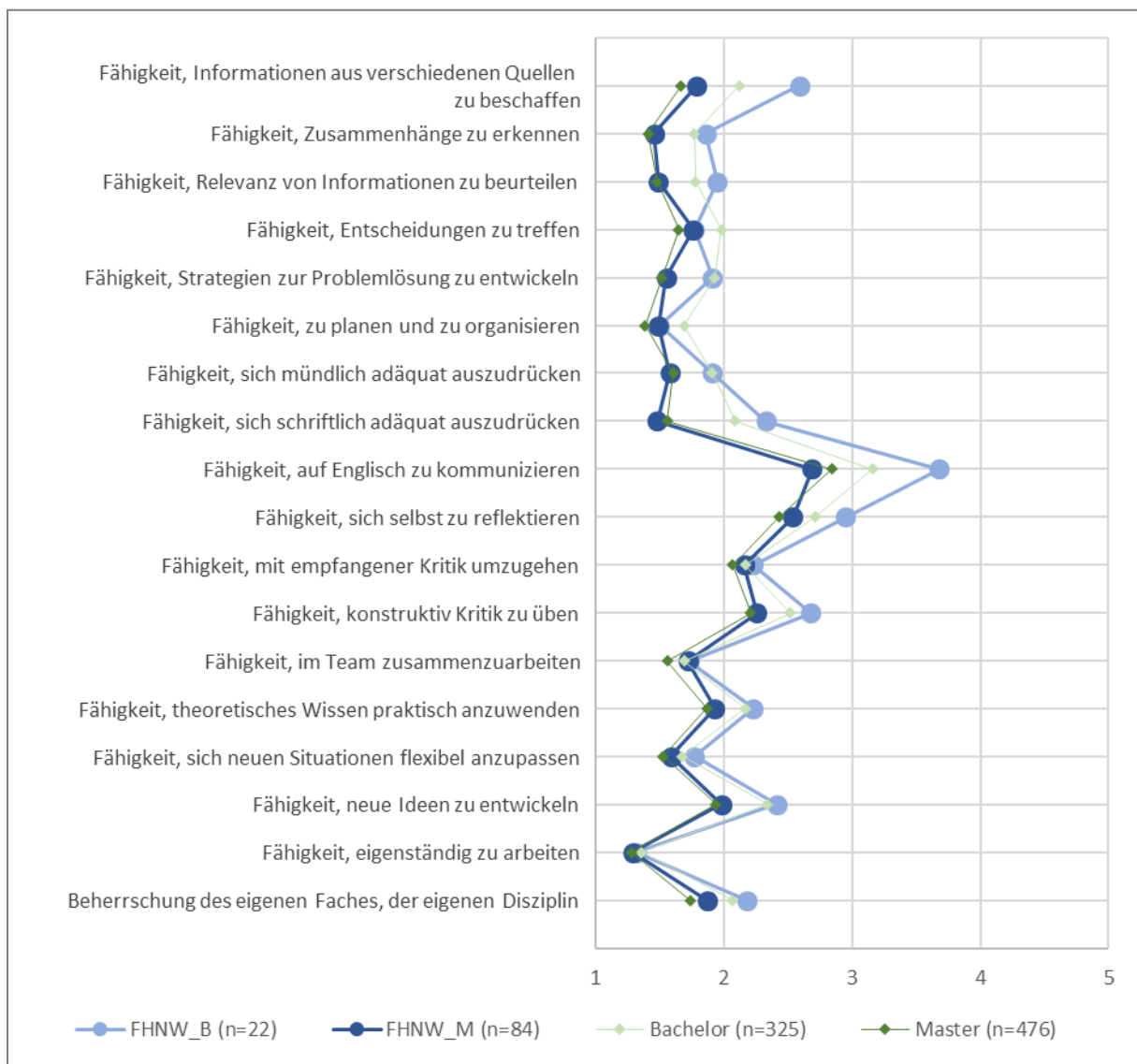
3.6 Kompetenzanforderungen

Mit dem Abschluss steigen nicht nur die Gehälter, sondern natürlich auch die Anforderungen: Je höher der Studienabschluss, desto höher sind die Kompetenzanforderungen im Job, das gilt auch für FHNW-Absolvent*innen, wie Abbildung 8 belegt.

Die im Schnitt am stärksten geforderten Fähigkeiten sind:

- Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten
- Fähigkeit, zu planen und zu organisieren
- Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen
- Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen
- Fähigkeit, sich schriftlich adäquat auszudrücken

Abbildung 8: Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert? ¹⁾



¹⁾ Darstellung der Mittelwert der Antwortskala von 1 = „In sehr hohem Maße“ bis 5=„Gar nicht“

Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung.

Mit Tabelle 4 wird der Frage nachgegangen, inwiefern Absolvent*innen ca. 1,5 Jahre nach Abschluss mit beruflichen Anforderungen konfrontiert sind, welche durch die nach Studienabschluss vorhandenen Fähigkeiten nicht abgedeckt werden. Hierbei zeigen sich bei FHNW-Bachelorabsolvent*innen am ehesten Nachholbedarf in der Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln. Unter den Masterabsolvent*innen sind es eher die Fähigkeiten, Entscheidungen zu treffen, zu planen und zu organisieren, auf Englisch zu kommunizieren und theoretisches Wissen praktisch anzuwenden.

Tabelle 4: Differenz Kompetenzen bei Studienabschluss und berufliche Anforderungen: Anteile an Absolvent*innen mit Nachholbedarf⁸

	FHNW_B	FHNW_M	Bachelor	Master	
Fähigkeit, Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen	-	-	3%	3%	
Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen	5%	1%	4%	2%	
Fähigkeit, Relevanz von Informationen zu beurteilen	9%	5%	9%	5%	
Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen	9%	14%	14%	13%	
Fähigkeit, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln	5%	10%	11%	11%	
Fähigkeit, zu planen und zu organisieren	-	14%	10%	12%	
Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken	5%	12%	14%	11%	
Fähigkeit, sich schriftlich adäquat auszudrücken	10%	4%	6%	7%	
Fähigkeit, auf Englisch zu kommunizieren	5%	14%	7%	6%	
Fähigkeit, sich selbst zu reflektieren	5%	2%	2%	2%	
Fähigkeit, mit empfangener Kritik umzugehen	5%	8%	9%	8%	
Fähigkeit, konstruktiv Kritik zu üben	5%	5%	4%	6%	
Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten	5%	4%	6%	4%	
Fähigkeit, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden	9%	14%	21%	15%	
Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen	5%	8%	9%	8%	
Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln	18%	5%	14%	8%	
Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten	-	5%	6%	5%	
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	-	4%	18%	13%	
	n	22	85	325	473

Quelle: ISTAT – KOAB-Absolvent*innenbefragung (Befragung der JG 2017/18 bis 2019/20); Eigene Auswertung.

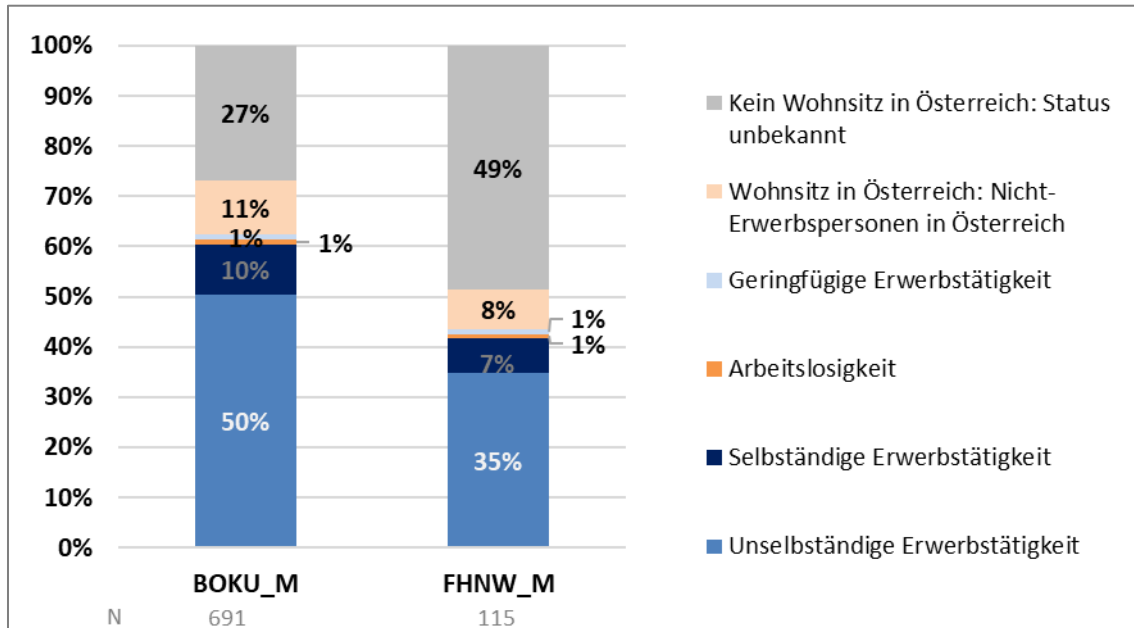
⁸ Ein „Nachholbedarf“ wird dann angezeigt, wenn (auf individueller Ebene) die in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit *geforderte* Fähigkeit (bemessen auf einer 5-stufigen Skala) um mindestens 2 Stufen höher angegeben wird als die *Verfügung* über die selbe Fähigkeit nach Studienabschluss (ebenfalls auf einer 5-stufigen Skala gemessen). Beides sind Selbsteinschätzungen.

4 Arbeitsmarktstatus zehn Jahre nach Abschluss

Mit dem Absolvent*innentracking wird versucht, die Entwicklung der Absolvent*innen bis zu zehn Jahre nach ihrem Abschluss weiter zu verfolgen.

Demnach lebt zehn Jahre nach Abschluss fast die Hälfte der FHNW-Masterabsolvent*innen im Ausland. Nur 8% sind (im Inland) Nicht-Erwerbspersonen. Arbeitslosigkeit und geringfügige Beschäftigung treten zehn Jahre nach Abschluss mit jeweils 1% nur marginal auf. 7% der Absolvent*innen sind (in Österreich) selbständig erwerbstätig, 35% unselbständig.

Abbildung 9: Arbeitsmarktstatus der Absolvent*innen 120 Monate nach Abschluss



Quelle: ATRACK; es werden nur Abschlüsse von Personen unter 35 Jahren berücksichtigt, bei denen es sich um einen Erstabschluss ohne weitere Ausbildung im Studienjahr nach dem Abschluss handelt

5 Anhang: Datenquellen, Methoden und Datenschutz

5.1 Datenquelle ATRACK

Im Projekt ATRACK werden Berufseinstiege und Karriereverläufe von Universitätsabsolvent*innen auf Basis von Register- und Sozialversicherungsdaten untersucht. Dafür hat die BOKU gemeinsam mit zwölf anderen österreichischen Universitäten und der Statistik Austria entsprechende Analysetools entwickelt.

Die Datenbasis von ATRACK sind Daten zur formalen Bildung sowie zur Erwerbskarriere und zum Einkommen aus dem Erwerbspersonenregister der Statistik Austria sowie der Datenbank für die Registerzählung und der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“. Die Registerverknüpfung erfolgt unter absoluter Wahrung des Datenschutzes mit Hilfe des „bereichsspezifischen Personenkennzeichens Amtliche Statistik“ (bPK-AS), das keinerlei Rückschlüsse auf die Person ermöglicht. Aus Datenschutzgründen wurde von der Statistik Austria die Methode 'Target Swapping' angewandt. Insbesondere bei Zellbesetzungen ≤ 30 sind keine generalisierbaren Aussagen möglich. Bei Fallzahlen ≤ 30 werden daher keine Werte ausgewiesen.

Die Grundgesamtheit bilden Absolvent*innen der BOKU der Studienjahre 2008/09 bis 2018/19. Berücksichtigt werden ausschließlich Personen unter 35 Jahren zum Zeitpunkt des Abschlusses. Auch Personen, die bereits einen gleich- oder höherwertigen Abschluss erreicht haben oder die im Studienjahr nach dem betrachteten Abschluss eine weitere Ausbildung besucht haben, werden aus den Analysen ausgeschlossen.

5.2 Datenquelle KOAB

Das „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB) wird vom ISTAT, einem Spin-Off des INCHER der Universität Kassel, koordiniert. Über 50 Hochschulen beteiligen sich an dieser online durchgeführten Absolvent*innenbefragung. Dabei werden Absolvent*innen ca. 1,5 Jahre nach ihrem Studienabschluss zu Studium und Berufsweg befragt. Für die hier vorliegenden Analysen wurden Daten aus drei Befragungen aggregiert, somit beziehen sich die Ergebnisse auf die Abschlussjahrgänge 2017/18, 2018/19 und 2019/20. Der Online-Fragebogen wurde in deutscher und englischer Sprache angeboten und war jeweils von Oktober bis Februar des jeweiligen Befragungsjahres freigeschaltet. Ein Drittel der Absolvent*innen nahm die Gelegenheit wahr, an dieser anonymen Befragung teilzunehmen.

Insgesamt zeigt die realisierte Stichprobe eine gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit der untersuchten Jahrgänge. Leicht überrepräsentiert sind Frauen, jüngere Absolvent*innen und Absolvent*innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

Datenschutz: Die Absolvent*innen erhalten mit dem ihnen zugesandten PIN-Code Zugang zum Fragebogen. Befragungsdaten und personenbezogene Daten werden auf getrennten Servern gespeichert und zu keiner Zeit miteinander verknüpft. Die Befragung erfolgt daher sowohl aus Sicht des ISTAT als auch der BOKU vollständig anonym.

Ein herzliches Dankeschön an alle Absolvent*innen, welche den Fragebogen ausgefüllt haben!

5.3 Indikatoren

Im Folgenden werden die im Bericht verwendeten Indikatoren kurz vorgestellt und deren Quellen angeführt.

Eine weitere Ausbildung nach dem Studienabschluss (bzw. Verbleib im Bildungssystem) wird dann gezählt, wenn eine Person innerhalb eines Jahres nach dem betrachteten Abschluss eine weitere formale Ausbildung in Österreich besucht hat (Datenquelle ATRACK).

Jobsuche: Die Dauer zwischen dem Bildungsabschluss und dem Beginndatum der ersten Erwerbstätigkeit wird taggenau bestimmt. Als erste Erwerbstätigkeit wird dabei die zeitlich erste ausgewählt, deren Enddatum nach dem Stichtag 6 Monate nach Abschluss bzw. Abbruch liegt. Zusätzlich kommen nur Beschäftigungen mit einer Dauer von mehr als 91 Tagen als erste Erwerbstätigkeit in Frage (Datenquelle ATRACK)⁹.

Im Rahmen von KOAB werden die Absolvent*innen gefragt, ob Sie nach dem Abschluss eine Stelle gesucht haben und wenn ja, zu wie vielen Arbeitgeber*innen sie dafür Kontakt aufgenommen haben.

Das Einkommen unselbständiger Erwerbstätigkeit errechnet sich aus dem Bruttojahresverdienst, reduziert um Sonderzahlungen (wie etwa Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Daraus wird ein Tageseinkommen berechnet und durch Multiplikation mit 365/12 auf ein Monatseinkommen hochgerechnet. Um eine Vergleichbarkeit des Einkommens zwischen den Jahren zu gewährleisten erfolgt eine Gewichtung mittels Verbraucherpreisindex (VPI) auf das Preisniveau von 2021. Als durchschnittliches Einstiegsgehalt wird der Median¹⁰ der unselbständigen Einkommen (brutto), sechs Monate nach Abschluss, bezeichnet (Datenquelle ATRACK).

Zur Bildung des Arbeitsmarktstatus werden die aufbereiteten Daten zusammengeführt und gemeinsam überschneidungsfrei gemacht. Jeder Person wird also für jeden Tag ein eindeutiger Arbeitsmarktstatus zugeordnet. Dabei dominieren aktive Erwerbstätigkeiten vor temporären Abwesenheiten (z.B. Mutterschutz, Eltern- oder Bildungskarenz) gefolgt von geringfügiger Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und weiteren Ausbildungszeiten. Bei Überschneidungen mehrerer Erwerbstätigkeiten, wird jene Erwerbstätigkeit mit dem höheren Beschäftigungsmaß bzw. dem höheren Einkommen herangezogen. Präsenz/Zivildienstler, temporär Abwesende sowie geringfügig Beschäftigte zählen in diesem Projekt nicht zu den Erwerbstätigen. Als Arbeitslose werden Personen ausgewiesen, die beim Arbeitsmarktservice arbeitslos, lehrestellensuchend oder in Schulung vorgemerkt sind. Als Nicht-Erwerbspersonen werden alle Personen, die weder erwerbstätig, noch geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind, ausgewiesen. Dazu gehören auch Präsenz-/Zivildienstler sowie temporär Abwesende, Personen in Ausbildung oder Personen mit Pensionsbezug. Personen, die nicht in Österreich

⁹ Als durchschnittliche Dauer der Jobsuche wird der Median (= mittleres Quartil) des Zeitraums zwischen Studienabschluss und Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit angegeben. In **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** werden zusätzlich das untere und obere Quartil der Suchdauer dargestellt: Bis zum unteren Quartil haben 25% der Absolvent*innen einen Job gefunden, bis zum Median die Hälfte und bis zum oberen Quartil 75% der Absolvent*innen.

¹⁰ In den Diagrammen werden Einkommensquartile dargestellt: Das untere Quartil ist jenes Einkommen, welches drei Viertel der Absolvent*innen mindestens erzielen. Das mittlere Quartil wird auch als Median bezeichnet. Es ist jener Einkommenswert, bei dem die Hälfte der Personen mehr als dieses Einkommen verdienen und die andere Hälfte weniger. Es kann also als mittleres Einkommen bezeichnet werden. Der Median ist robuster als das arithmetische Mittel gegenüber Verzerrungen, die durch sehr hohe oder sehr niedrige Einkommen entstehen können. Das obere Quartil trennt die unteren drei Viertel vom oberen Einkommensviertel – nur ein Viertel verdient mehr als diesen Wert.

sozialversichert sind und auch keinen Hauptwohnsitz in Österreich haben, sind dem Arbeitsmarktstatus 'kein Wohnsitz in Österreich' zugeordnet. Der Stichtag für den Arbeitsmarktstatus berechnet sich, indem vom exakten Abschlussdatum ausgehend die entsprechende Anzahl der Monate addiert wird (z.B. Arbeitsmarktstatus 3 Jahre nach Abschluss: Abschlussdatum 30.06.2017 + 36 Monate = 30.06.2020) (Datenquelle ATRACK).

Die in Tabelle 2 angeführten Wirtschaftszweige folgen nicht, wie sonst üblich, der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE, sondern wurden entsprechend der Bedürfnisse des Projekts KOAB kategorisiert.

Die Beschreibung der Tätigkeiten im aktuellen Job erfolgt auf Basis der Fragebogenfrage „Welche hauptsächliche Tätigkeit (hauptsächliche Arbeitsaufgabe) haben Sie derzeit?“. Die Antwort konnte aus einer vorgegebenen Tätigkeitenliste ausgewählt werden, oder auch eine eigene Bezeichnung der Tätigkeit eingegeben werden (Datenquelle KOAB).

Im Rahmen von KOAB wurde nachgefragt, ob und in welcher Hinsicht die BOKU-Absolvent*innen in ihrer beruflichen Tätigkeit zur Bewältigung der Klimakrise beitragen.

Drei Indikatoren bemessen den Zusammenhang zwischen absolviertem Studium und der aktuellen Berufstätigkeit: Eine hohe Qualifikationsverwendung wurde dann angenommen, wenn die im Studium erworbenen Qualifikationen in hohem Ausmaß (Werte 1 und 2 einer fünfteiligen Skala) bei den heutigen beruflichen Aufgaben eingesetzt werden. Als studienfachnah wurde eine Beschäftigung dann eingestuft, wenn entweder das absolvierte Studium als fachlich am besten geeignetes Studium bewertet wird oder wenn wenige andere Fachrichtungen ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können – nicht jedoch, wenn eine andere Fachrichtung nützlicher für die beruflichen Aufgaben gewesen wäre oder in dem beruflichen Aufgabenfeld es gar nicht auf die Fachrichtung ankommt. Als niveauadäquat wird eine Beschäftigung dann eingestuft, wenn der zur Bewältigung der Jobanforderungen benötigte Abschluss nach Einschätzung des/der befragten Absolvent*in entweder dem persönlichen Abschluss (Bachelor bzw. Master) entspricht, oder eigentlich ein höherer Abschluss sinnvoll wäre.

Die Berufszufriedenheit wird im Rahmen der Absolvent*innenbefragung auf einer 5er-Skala angegeben (von 1 – sehr zufrieden, bis 5 – sehr unzufrieden; Datenquelle KOAB).

Die Kompetenzanforderungen im Beruf ergeben sich aus einer Liste von Fähigkeiten, zu der im Rahmen von KOAB die Absolvent*innen jeweils angegeben haben, inwieweit diese in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert sind (auf einer 5er-Skala; Datenquelle KOAB).

Ein „Nachholbedarf“ an Kompetenzen wird dann angezeigt, wenn (auf individueller Ebene) die in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit geforderte Fähigkeit (bemessen auf einer 5-stufigen Skala) um mindestens 2 Stufen höher angegeben wird als die Verfügung über dieselbe Fähigkeit nach Studienabschluss (ebenfalls auf einer 5-stufigen Skala gemessen). Beides sind Selbsteinschätzungen.